Deutsch in aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutsch in aller Welt

Griechenland. — In Athen erscheint seit letztem Jahr vierzehntäglich ein deutsches Blatt: „Hellas heute". Es wird von des Deutschen kundigen Griechen und von deutschsprachigen Ausländern geschrieben und will nicht nur den Touristen nützliche Hinweise geben, sondern auch eigentlichen Freunden Griechenlands durch gute Aufsätze (so über Mistra, Thessaloniki, Berg Athos in Nr. 7) helfen, sich in hellenische Eigenart und Kultur zu vertiefen. (Bestellungen an „Hellas heute", Akadimias 15, Athen.)

Belgien. — Das Regionalstudio Eupen des Belgischen Hör- und Fernsehfunks (BHF) sendet heute täglich achteinhalb Stunden ein deutschsprachiges Programm, das im wesentlichen über regionale Ereignisse der Zentren Eupen-Malmedy-St. Vith berichtet, aber auch für das seit 1970 amtlich leider — entgegen der Sprachwirklichkeit — als „einsprachig französisch" geltende Areler Gebiet (franz. Arlon, belg. Provinz Luxemburg) von Bedeutung sein kann. — Ab 1977 übernimmt der BHF für ein eigenes Schulfunkprogramm 150 Schulfunksendungen des Norddeutschen Rundfunks für das als deutschsprachig anerkannte Gebiet von Eupen-Malmedy-St. Vith.

Tschechoslowakei. — Im Fremdsprachenunterricht an tschechischen und slowakischen Schulen liegt die deutsche Sprache nach dem obligaten Russisch an zweiter Stelle. In den Jahren 1974—1975 haben 35 % der Schüler Deutsch, 27 % Englisch und 8 % Französisch gelernt.

(Informationsdienst West-Ost, München, August 1976)

Rumänien. — In der rumänischen Südbukowina (Buchenland) stößt man noch heute auf die Spuren der altösterreichischen Vielsprachigkeit. An der Front der einst evangelischen Kirche von Ilisestie ist in schwarzen Lettern zu lesen: „Eine feste Burg ist unser Gott." In der katholischen Kirche der Bezirkshauptstadt Suceava findet man ebenfalls eine gut erhaltene Inschrift, nämlich „Gestiftet von Kajetan Prokopowicz im Jahre 1867", und erfährt überdies, daß noch heute fast täglich eine Messe in deutscher Sprache gehalten wird, außerdem an mehreren Abenden die Vesper und sonntags zudem ein Predigtgottesdienst. *(KK 278)*

— Die einheimischen Deutschen Rumäniens werden als „mitwohnende Nationalität" bezeichnet; der Ausdruck „Minderheit" ist verpönt. Für den Unterricht der etwas mehr als 60 000 Schüler deutscher Muttersprache werden 3000 Lehrer und eigene Lehrmittel benötigt. Die deutsche Sprache wird sodann in acht periodischen Publikationen und zwei Stunden täglich am Radio gepflegt. Das rumänische Fernsehen strahlt wöchentlich 100 Minuten in deutscher Sprache aus. Das Verlagswesen weist auf 100 deutsche Titel im Jahr hin, die zum Teil in Koproduktion entstehen. Die politische Vertretung der Volksdeutschen ist etwas höher, als es dem prozentualen Anteil der Bevölkerung (etwa 2 Prozent) entsprechen würde. Die offiziellen Vertreter der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben sind deshalb der Ansicht, daß sich die Rumäniendeutschen als Gleiche unter Gleichen fühlen können. (nach *„Neue Zürcher Zeitung"*, 19. 10. 1976)